

# Prekarisierung der Arbeit

oder vom sozial abgesicherten  
Normalarbeitsverhältnis zum gesetzlich und tariflich  
verordneten Hungerlohn

Vortragsmanuskript

von

Egbert Scheunemann

Stand: 6. Juni 2007

[www.egbert-scheunemann.de](http://www.egbert-scheunemann.de)

## I. Definition Normalarbeitsverhältnis

- **unbefristeter** Arbeitsvertrag (nach evtl. Probezeit)
- **Vollzeitbeschäftigung** oder selbstbestimmte, existenzsichernde, arbeits- und sozialrechtlich vollständig **abgesicherte Teilzeitarbeit**
- volle Integration in **soziale Sicherungssysteme** (Kranken-, Renten-, Arbeitslosenversicherung etc.)
- vollständige **rechtliche Betriebsintegration** (Arbeitsschutz, Kündigungsschutz, Mitbestimmung, Betriebsrente etc.) jenseits von Leiharbeit, Scheinselbständigkeit, Arbeit auf Honorarbasis etc.
- **Tarifgebundenheit** (Flächentarife, Manteltarife, Branchentarife etc.)
- **Existenzsicherung** und Sicherung angemessener sozialer und kultureller **Partizipation**
- kontinuierliche Partizipation am **Produktivitätsfortschritt**
- Kritisch zu beachten: Das „Normalarbeitsverhältnis“ war und ist in erheblichem Maße „normal“ oft nur für – *weiße Männer*.

## II. Formen der Prekarisierung der Arbeit

- sozial nicht oder nur unvollständig abgesicherte **Teilzeitarbeit**
- ausschließlich **befristete** Arbeitsverträge (Kettenverträge)
- **Leiharbeit** vermittelt durch private Agenturen (Manpower, Randstad etc.)
- **Leiharbeit** vermittelt durch PSA – *Personal Service Agenturen* der Agenturen für Arbeit (nach § 37c SGB III; seit 1. Januar 2006 nicht mehr obligatorisch für Arbeitsagenturen)
- **Ein-Euro-Jobs** (nach § 16 Abs. 3 SGB II)
- Geringfügige Beschäftigung: **Mini-Jobs** bis 400 € (sozialversicherungsfrei für Arbeitnehmer), **Midi-Jobs** zwischen 400 € und 800 € (Gleitzone des Hineinwachsens in die Sozialversicherung)
- **Scheinselbständigkeit** und **prekäre Selbstständigkeit**: „feste freie“ Mitarbeiter, Honorarkräfte, „Ich-AGs“ (bis 30. Juni 2006 Existenzgründungszuschuss und Überbrückungsgeld, ab 1. August 2006 Gründungszuschuss), ausufernde Praktikantenstellen etc.

- extreme **Arbeitszeitflexibilisierung** (Zunahme von Schichtarbeit, Überstunden, Arbeitszeitkonten, Freigabe der Ladenöffnungszeiten etc.)
- kaum oder nicht existenzsichernde **Niedrigstlöhne** bei **Vollzeitbeschäftigung** im **sogar tariflich bezahlten „Normalarbeitsverhältnis“**: „Im September 2005 bezogen laut Bundesagentur für Arbeit etwa 900.000 Personen Arbeitslosengeld II zusätzlich zum Erwerbseinkommen; darunter 280.000 Beschäftigte mit einem Vollzeitjob.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> [www.boeckler.de/pdf/impuls\\_2007\\_10\\_2.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/impuls_2007_10_2.pdf)

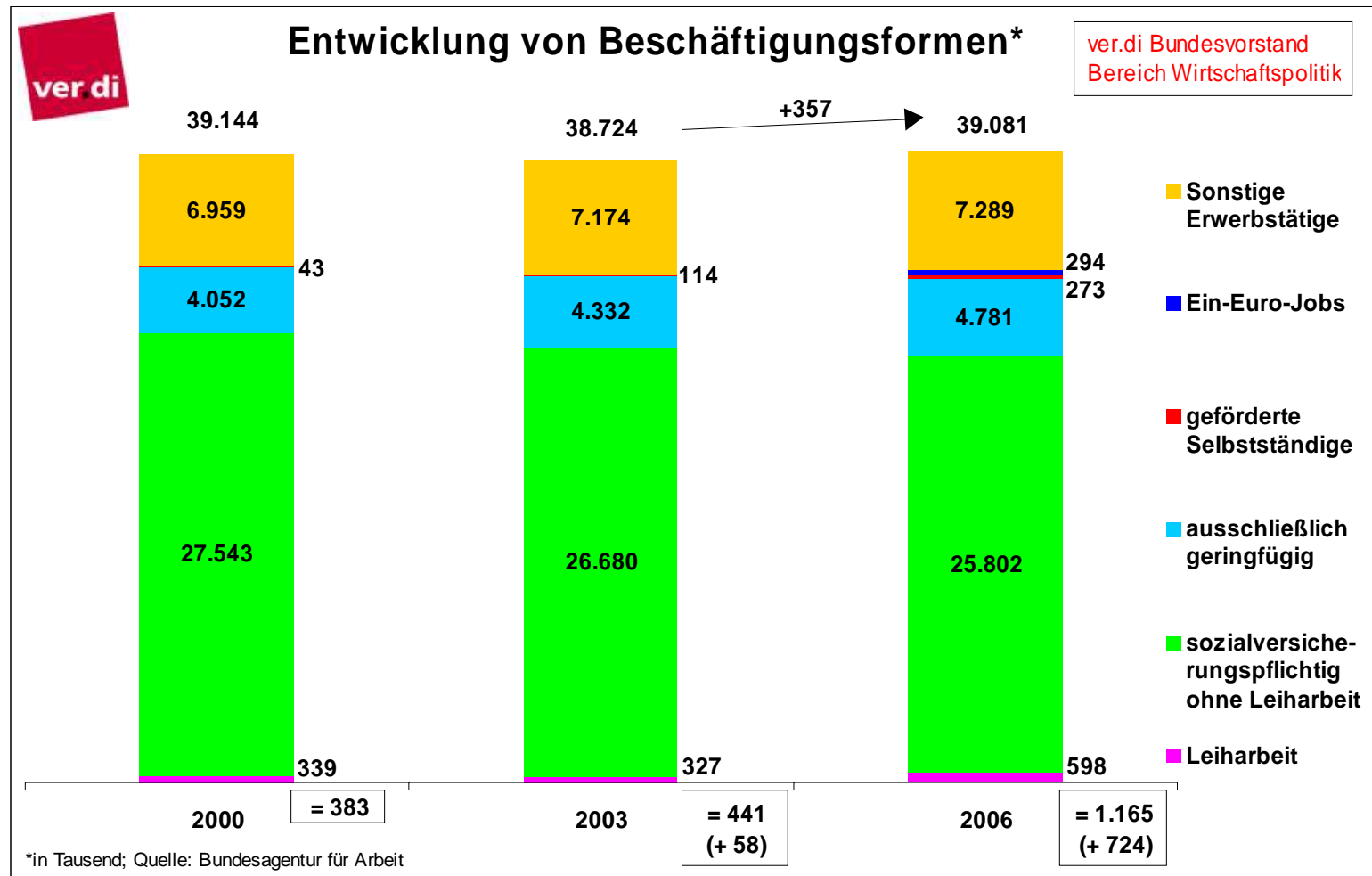
## Pressezitat:

„**Ein-Euro-Jobs** bringen mehr Erwerbstätigkeit... 2006 (zählten) laut Behörde (BAA; E.S.) **vor allem** die so genannten **Ein-Euro-Jobs** zu den wichtigsten **Beschäftigung schaffenden Maßnahmen...**“<sup>2</sup>

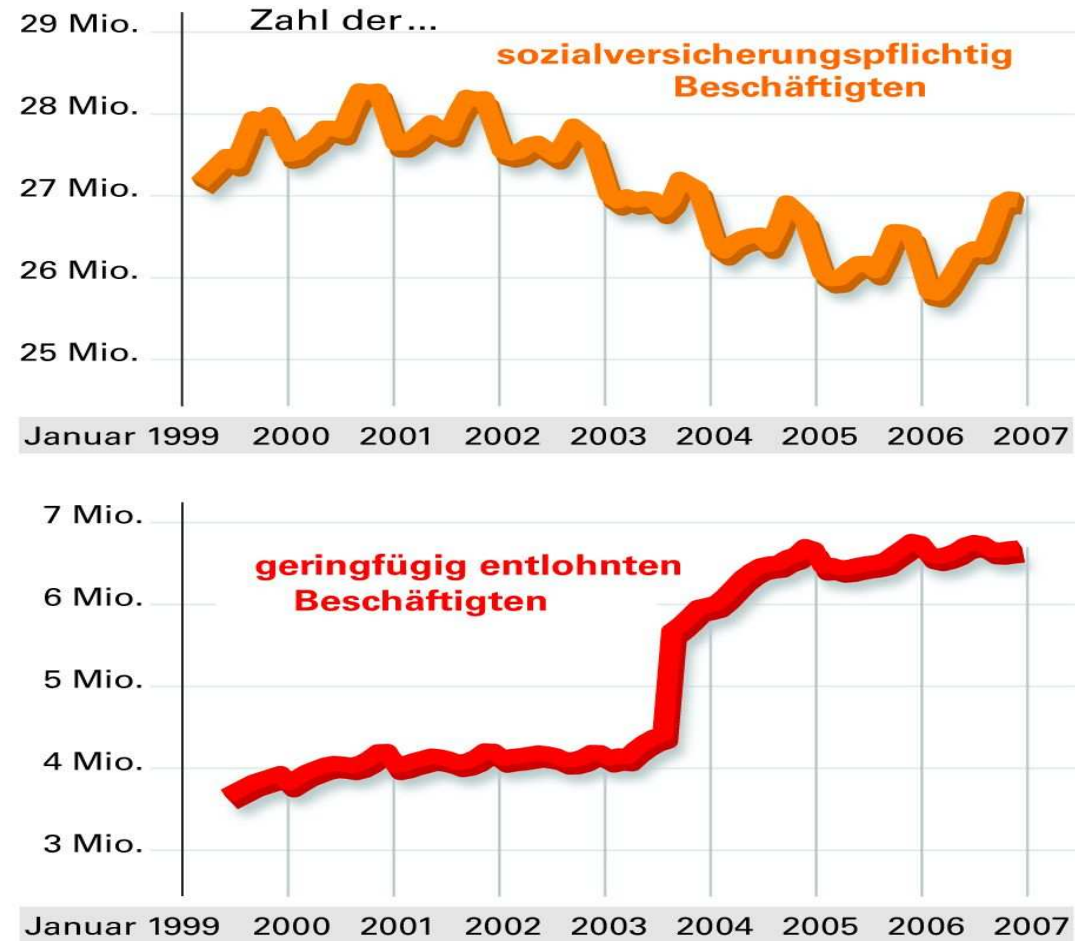
---

<sup>2</sup> [www.n24.de/wirtschaft\\_boerse/wirtschaftspolitik/article.php?articleId=91095](http://www.n24.de/wirtschaft_boerse/wirtschaftspolitik/article.php?articleId=91095); 2. Januar 2007; Hervorhebungen E.S.

### III. Entwicklung und Größenordnungen prekärer Beschäftigung und Vergleich mit Normalarbeitsverhältnissen



## Fast 7 Millionen haben einen Minijob

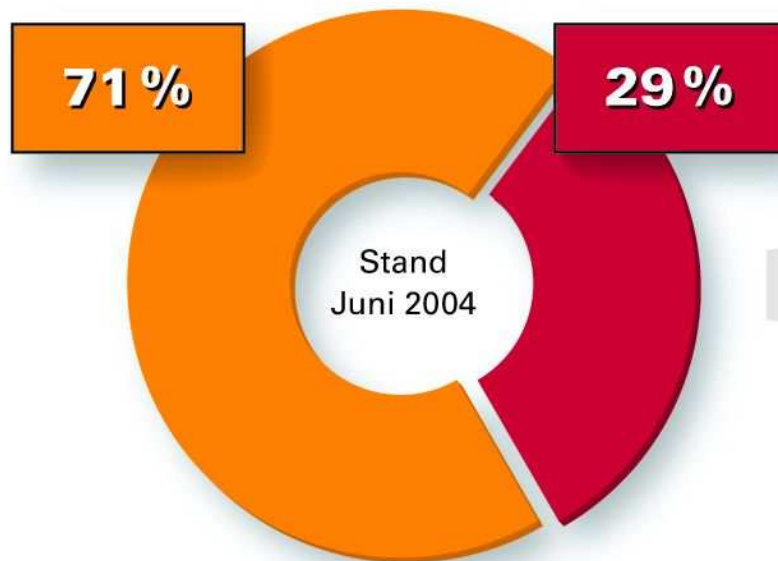


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stat. Bundesamt 2007 | © Hans-Böckler-Stiftung 2007

# Atypische Arbeit: Starkes Segment

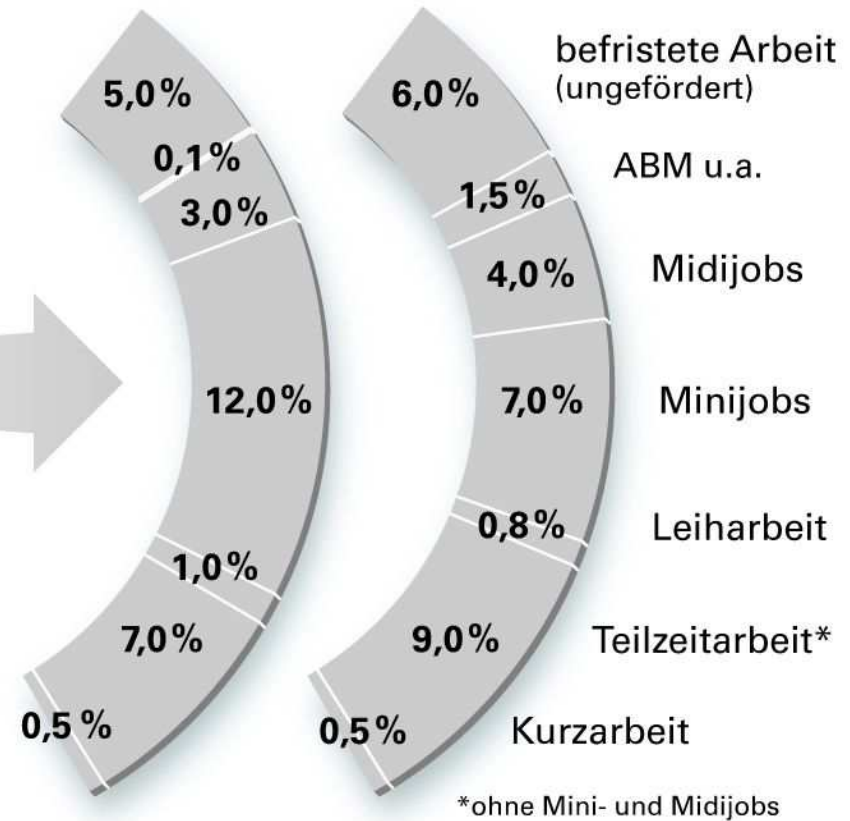
Normalarbeits-  
verhältnisse

Atypische Arbeits-  
verhältnisse



West-

Ostdeutschland

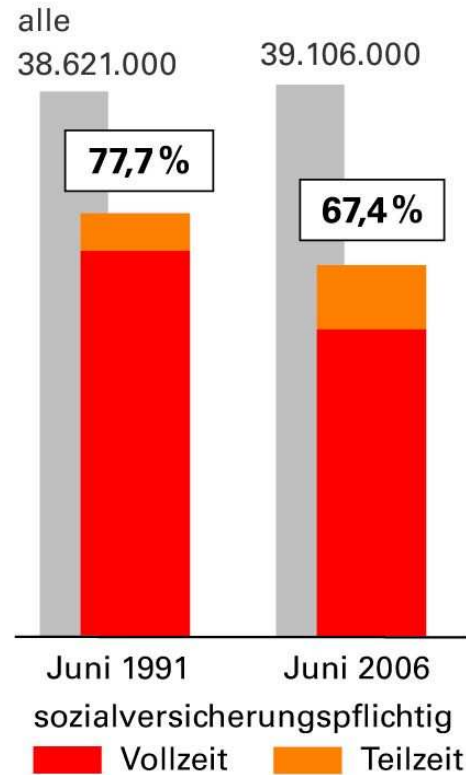


Quelle: Brinkmann, Dörre, Röbenack 2006  
© Hans-Böckler-Stiftung 2006



## Weniger Beitragszahler

Sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren von allen Erwerbstätigen...

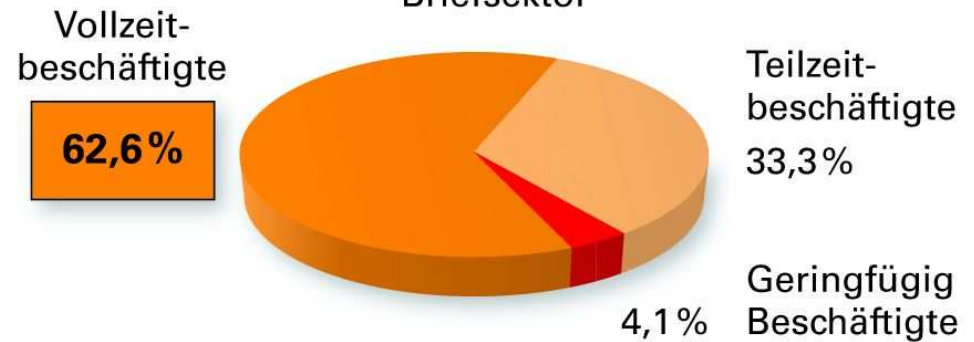


Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2007  
 ©Hans-Böckler-Stiftung 2007

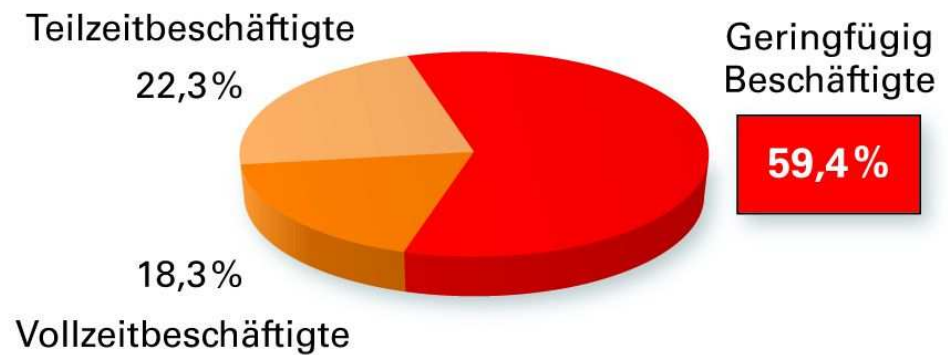
## Konkurrenz durch Minijobber

Beschäftigtenstruktur 2005

### Deutsche Post AG Briefsektor



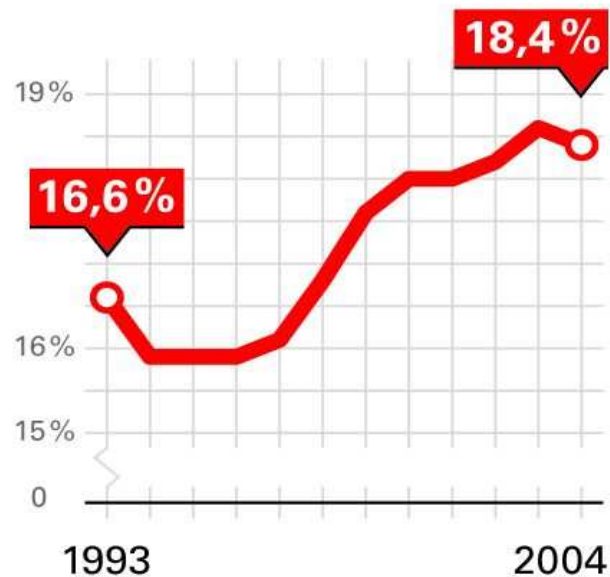
### Wettbewerber der Post



Quelle: Bundesnetzagentur 2007 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2007

## Steigender Anteil

Von allen Beschäftigten in Vollzeit arbeiteten für Niedriglöhne...



\*einen Niedriglohn erhält, wer weniger als 2/3 des mittleren Lohns (Medianlohn) verdient; Quelle: IAB 2006

©Hans-Böckler-Stiftung 2007

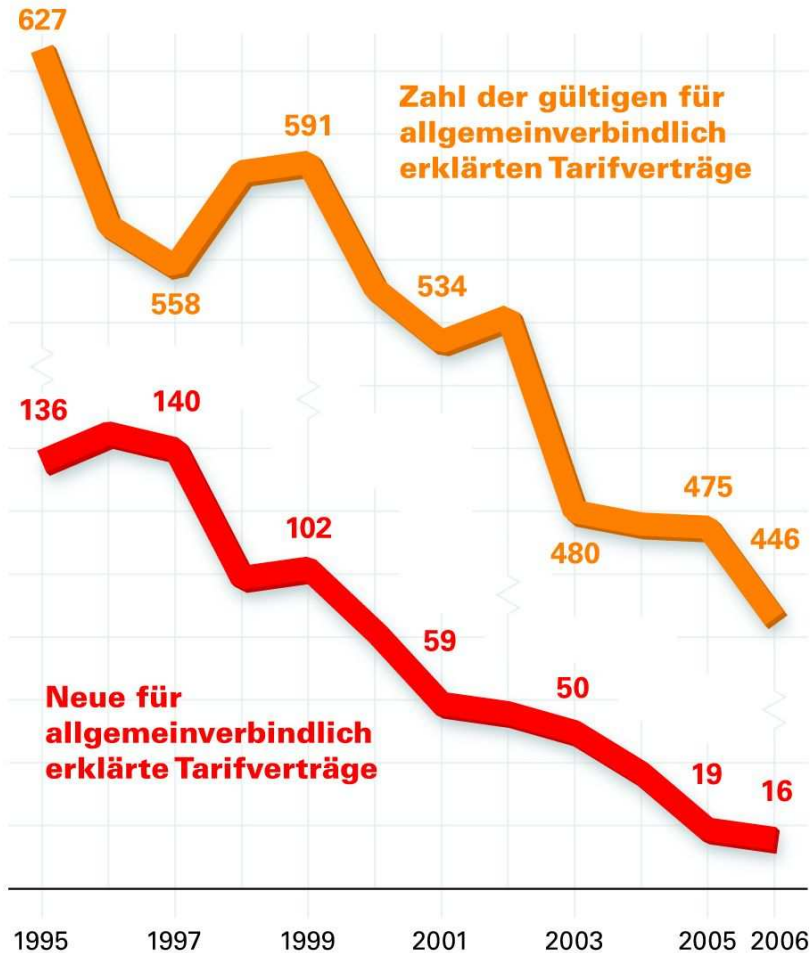
## Auch mit Tarif an der Armutsgrenze

Als tariflich vereinbarten Stundenlohn erhalten ...

<b>Arzthelfer/innen</b> Ost	6,66€
<b>Hauswirtschaftler/innen</b> Land- und Forstwirtschaft Bayern	7,32€
<b>Floristen/innen (3. Jahr)</b> Fachbetriebe West ohne Schl.-Hols.	7,75€
<b>Gebäudereiniger/innen</b> Sachsen-Anhalt	8,24€
<b>Verkäufer/innen</b> Einzelhandel Niedersachsen	8,59€
<b>Armutslohnschwelle</b> 50% des Durchschnittslohns	8,90€

Quelle: WSI-Tarifarchiv, Stand 31.12.2005; Bruttoentgelte | ©Hans-Böckler-Stiftung 2006

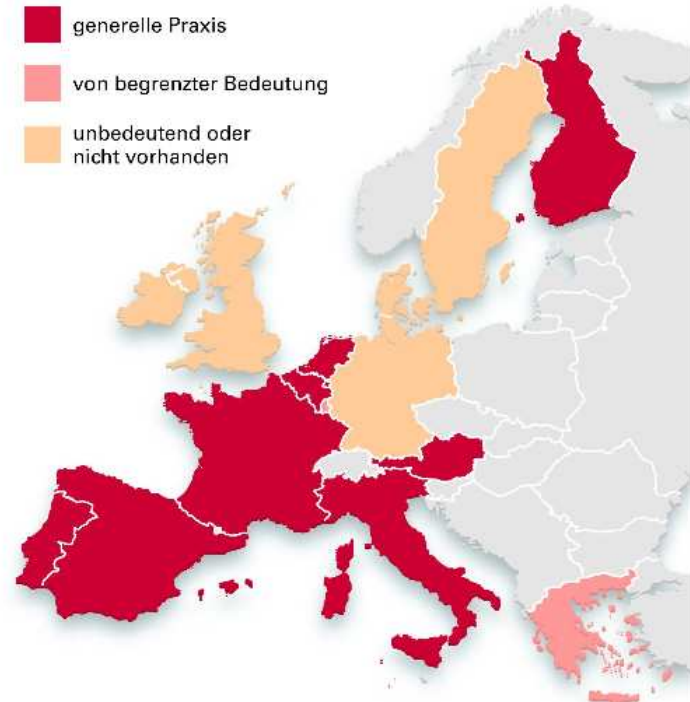
## Allgemeinverbindliche Tarife stark rückläufig



Jeweils Stand 1. Januar; Quelle: BMA-Tarifregister 2006 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2007

## Tarifverträge für alle

Der Staat erklärt Tarifverträge für allgemeinverbindlich – das ist in diesen Ländern der alten EU...



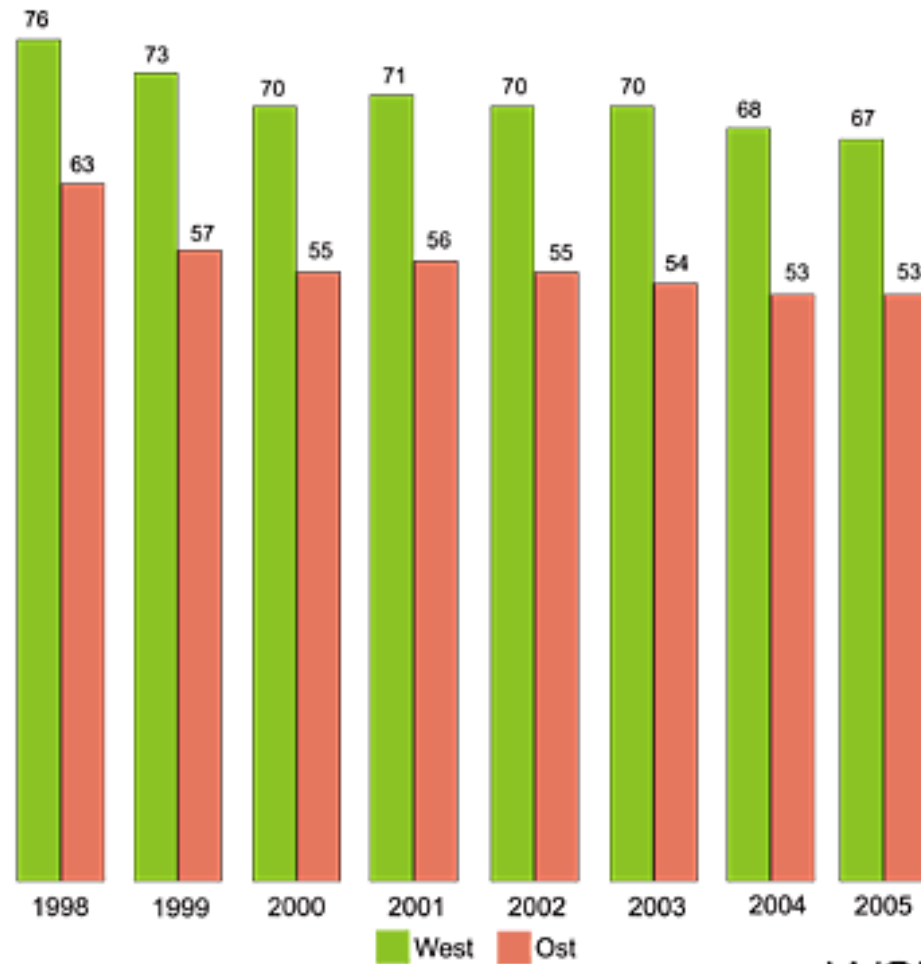
### Für so viele Arbeitnehmer\* gilt ein tariflicher Kollektivvertrag in...

Gewerkschaftlicher Organisationsgrad

Land	Anteil an allen Arbeitnehmern*	Gewerkschaftlicher Organisationsgrad
Österreich	98%	35,7%
Belgien	96%	55,8%
Schweden	91–94%	78,0%
Frankreich	90–95%	9,7%
Niederlande	88%	22,5%
Portugal	87%	24,0%
Spanien	86%	14,9%
Dänemark	83%	73,8%
Finnland	81%	71,2%**
Deutschland	67%	23,5%
Luxemburg	59%	33,5%
Großbritannien	36%	30,7%

\*Anteil an allen Arbeitnehmern; Basis 2000–2001, \*\*1996, keine Daten vorhanden für Griechenland, Irland, Italien; Quelle: Traxler 2006 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2007

Tarifbindung 1998 - 2005  
- Beschäftigte in % -

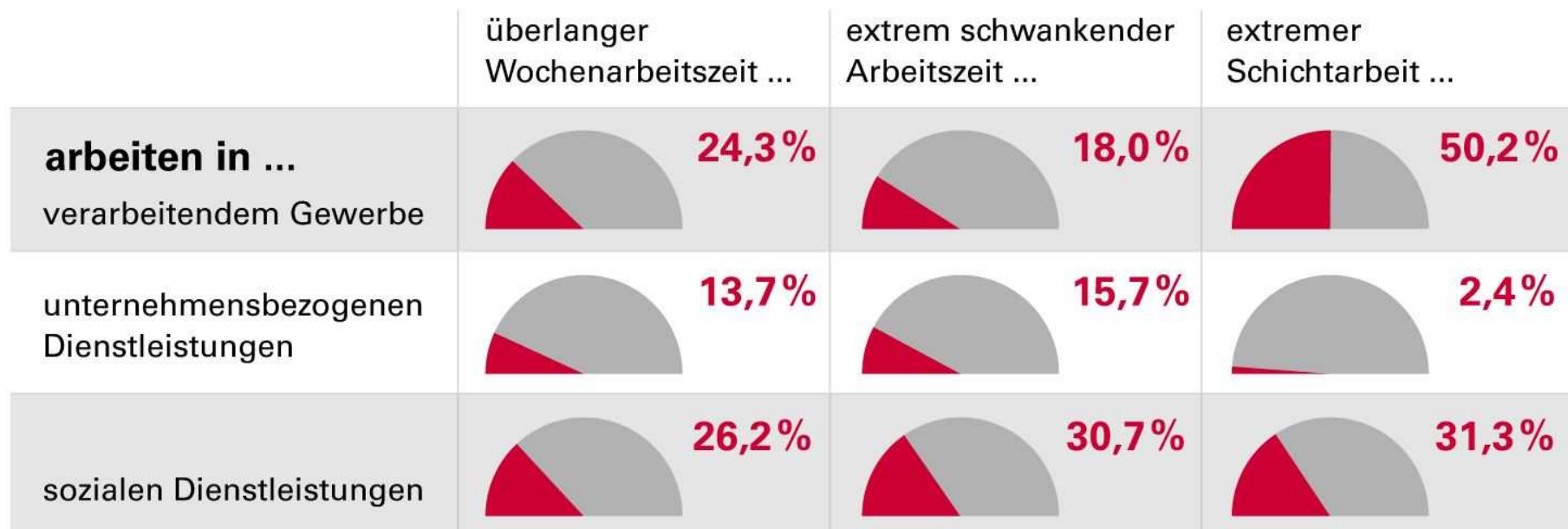


Quelle: IAB-Betriebspanel

WSI  
Tarifarchiv 2006

## Extrem flexible Arbeitszeiten vor allem in der Industrie

Von allen Beschäftigten mit ...



Für Beschäftigte können mehrere Extremformen gleichzeitig gelten; Quelle: ISO-Arbeitszeiterhebung 2003 | © Hans-Böckler-Stiftung 2007

## IV. Ursachen der Prekarisierung der Arbeit

- **generelle neoliberale Hegemonie** in Wirtschaft, Politik, (privatisierten) Medien und **Wirtschaftswissenschaft** (neoklassisches Modell des vollständigen Marktes in den **Lehrbüchern**), verstärkt durch Zusammenbruch der realsozialistischen Länder nach 1989, d.h. durch die endgültige Entfesselung des Kapitalismus; „Feldstudien“ des Neoliberalismus zunächst in Dritte-Welt-Ländern (IWF- und Weltbank-Strukturanpassungsprogramme, „Chicago Boys“ in Chile unter Pinochet etc.), dann in den Industrieländern (Thatcherismus 1979, Reaganomics 1981, Austeritätspolitik in Deutschland seit 1974 unter Schmidt, „geistig-moralisch Wende“ unter Kohl 1982 etc.)
- konkrete neoliberale angebotsorientierte **Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik**
- **Deregulierung und Flexibilisierung des Arbeits- und Tarifrechts** (Aushöhlung des Kündigungsschutzes, Rückgang Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Tarifabschlüssen etc.)



- **abnehmende Tarifbindung** (horizontal, vertikal, sektoral etc.)
- **Schwäche der Gewerkschaften** durch Massenarbeitslosigkeit, Wandel der Beschäftigungsstrukturen in Richtung humansozialer und wissensbasierter Dienstleistungsberufe (Angestellte) und neuer (Schein-) Selbständigkeit etc., aber auch durch **gewerkschaftliche Defensivstrategie** gegenüber Generalangriff des Neoliberalismus
- **Massenarbeitslosigkeit** (industrielle Reservearmee → Druck auf Löhne)
- Wachstum der **Frauenerwerbsquote** (Frauen weit öfter prekär beschäftigt als Männer)
- **Internationale Standortkonkurrenz, internationale Finanzmärkte** (Hedgefonds etc.) machen Druck – es werden aber auch von interessierter Seite viele **Globalisierungsmythen** in die Welt gesetzt, um Gewerkschaften und Arbeitnehmer gefügig zu machen

## V. Soziale, politische und individuelle Auswirkungen der Prekarisierung der Arbeitswelt

- **materielle Verarmung** und **Verelendung** bei den Betroffenen (Auswirkungen z.B. von ALG-II erst in einigen Jahren in voller Breite sichtbar!!), speziell bei arbeitsmarktpolitischen „**Problemgruppen**“: Migranten, Frauen, Jugendliche, Unqualifizierte, aber auch Höchstqualifizierte aus nicht profitabel verwertbaren geistes- und kulturwissenschaftlichen bzw. „exotischen“ Fächern etc.
- Zunahme der **working poor** und **Entwertung beruflicher Sinnstiftung** (Sozialstatus, Berufsethos, familiäre Anerkennung, persönliche Zufriedenheit etc.)
- **Verängstigung** und **Verunsicherung** auch bei den noch „normal“ Beschäftigten (Zukunftsangst, Angstsparen, Vermeidung langfristiger Investitionen und ökonomischer sowie familiärer Bindungen – siehe Geburtenrückgang etc.)



- **soziale Spaltung** – Stichwort: **neue Unterklasse** – und **psychosoziale Verelendung**: Wachstum **politischer Lethargie** (Wahlenthaltung etc.) und/oder **politischer und sozialer Aggressivität** (Ausländerfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Gewaltbereitschaft, Vandalismus, Hooligans etc.)
- Anstieg **autoaggressive Reaktionen** (Alkoholmissbrauch, Drogenkonsum, Selbstmord etc.)

## VI. Fallbeispiel Ein-Euro-Jobs

- Kritik an Ein-Euro-Jobs selbst von „offizieller“ Seite: Bundesrechnungshof<sup>3</sup>, RWI<sup>4</sup> und IAB<sup>5</sup>
- IAB kritisiert: **1.** fast keine Übernahmen in ersten Arbeitsmarkt (nur 2 % nach IAB-Studie), **2.** Verdrängung regulärer, sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze, **3.** Wettbewerbsverzerrungen, **4.** große Informationsdefizite bei Arbeitsvermittlern (ARGEn, Optionskommunen etc.) gegenüber Ein-Euro-Job-Anbietern und kaum Kommunikation mit Betroffenen (Auswertung von gesammelten Erfahrungen)

---

<sup>3</sup> [www.sozialpolitik-aktuell.de/docs/Bundesrechnungshof\\_SGBII.pdf](http://www.sozialpolitik-aktuell.de/docs/Bundesrechnungshof_SGBII.pdf)

<sup>4</sup> **Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung**  
[http://deposit.ddb.de/ep/netpub/20/00/23/980230020/\\_data\\_stat/DP\\_06\\_041.pdf](http://deposit.ddb.de/ep/netpub/20/00/23/980230020/_data_stat/DP_06_041.pdf)

<sup>5</sup> **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bei der Bundesagentur für Arbeit**  
<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2007/fb0207.pdf>

- **Zitate Bundesrechnungshof:**

„Bei **fast einem Viertel** der geprüften Maßnahmen mit Arbeitsgelegenheiten lagen die Förderungsvoraussetzungen **nicht** vor, weil die zu erledigenden Tätigkeiten **nicht im öffentlichen Interesse, nicht zusätzlich** oder **nicht wettbewerbsneutral** waren. Die Maßnahmen sahen beispielsweise notwendige Arbeiten im Pflege- und Reinigungsbereich, termingebundene Bauhilfsarbeiten, Service- und **Ausschankaktivitäten im gastronomischen Bereich** oder den Einsatz in einem über Arbeitsgelegenheiten finanzierten **Orchester** (46 Plätze) vor. Bei weiteren **knapp 50 %** der geprüften Fälle hatten die **Grundsicherungsstellen keine verlässlichen Kenntnisse über die Maßnahmeinhalte**, so dass auch hier **Zweifel** an der **Förderungsfähigkeit** bestanden.“ (ebd., S. 16)

„Die Grundsicherungsstellen gewährten Maßnahmeträgern überwiegend einen **pauschalen monatlichen Zuschuss** für die Beschäftigung eines Hilfebedürftigen in Höhe von durchschnittlich **255 Euro**, **unterließen** es aber, eine Kalkulation der Kosten anzufordern und die Notwendigkeit der geltend gemachten **Kosten zu prüfen**. Unter Be-

rücksichtigung der Maßnahmekostenpauschale und einer **Mehraufwandentschädigung** für den Hilfebedürftigen von durchschnittlich **180 Euro** neben den übrigen Kosten der Grundsicherung waren Arbeitsgelegenheiten **nicht zwingend kostengünstiger als Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, durch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden.**“ (ebd., S. 4)

## VII. Alternativen

- Einführung hoher, dynamisierter **Mindestlöhne** in gesamter Wirtschaft: Das **Gesetz über die Festsetzung von Mindestarbeitsbedingungen** vom 11. Januar 1952 (zuletzt geändert am 31. Oktober 2006)<sup>6</sup> ermöglicht die Einführung von Mindestlöhnen auf **administrativem Wege** durch das Bundesarbeitsministerium (also **ohne** Parlamentsbeschluss in Form eines neuen Mindestlohn-Gesetzes) schon seit langer Zeit. Es wurde bislang aber noch nicht angewandt.
- **Entsendegesetz** auf ganze Wirtschaft ausweiten
- **soziale Grundsicherung** ohne Arbeitszwang (d.h. Abschaffung der 1-€-Jobs)

---

<sup>6</sup> [www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/miarbg/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/miarbg/gesamt.pdf)

- **Ausbau des öffentlichen Dienstes** (Bildung, öffentlicher Verkehr, Umweltschutz, Kultur etc.) und **Resozialisierung** der Grundversorgung (Energie, Wasser, soziales Wohnen, Verkehr, Kommunikation etc.), wo schon privatisiert
- **öffentlicher Dienst** muss lohnpolitischer und arbeitsrechtlicher **Vorreiter** werden (**Reregulierung**)
- verstärkte bis obligatorische politische **Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen**
- Durchsetzung EU-weiter (und tendenziell weltweiter) lohn- und sozialpolitischer sowie arbeitsrechtlicher **Mindeststandards**
- Sicherung und Ausbau betrieblicher **Mitbestimmung**
- **breite soziale und politische Bündnisse** gegen den Neoliberalismus und **kämpferische Gewerkschaften**

## VIII. Fallbeispiel Mindestlöhne

### Marken für Lohngrenzen

Bestehende Rechtsgrundlage	Pfändungs-freigrenze (netto)	Europäische Sozialcharta Nettolohn-Untergrenze
Mindest-Nettolohn pro Monat	<b>985 €<sup>1)</sup></b>	<b>1.012 €<sup>2)</sup></b>
Lohnsteuer-/ Solizuschlag <sup>3)</sup>	87 €	107 €
Sozialversicherungs-beiträge <sup>3)</sup>	290 €	302 €
<b>Mindest-Bruttolohn pro Monat (pro Stunde)</b>	<b>1.362 € (8,10 €)</b>	<b>1.421 € (8,45 €)</b>
Profitierende Vollzeitbeschäftigte	2,7 Mio.	3,3 Mio.

1) gesetzliche Pfändungsfreigrenze für allein stehende Erwerbstätige

2) mindestens 60% des durchschnittlichen Nettolohns, Basisjahr 2004 Westdeutschland

3) berechnet für die Steuer- und Beitragssätze von 2005

Quelle: Bispinck/Schäfer 2006 | © Hans-Böckler-Stiftung 2006

### Mindestlöhne 2007: Die meisten Europäer ziehen eine Grenze

Gesetzliche Mindest-Stundenlöhne in Europa	Anstieg** 2006/07
Luxemburg <b>9,08€</b>	↗ 4,5%
Irland <b>8,30€</b>	↗ 8,5%
Frankreich <b>8,27€</b>	↗ 3,0%
Niederlande <b>8,13€</b>	↗ 5,7%
Großbritannien <b>7,96€</b>	↗ 8,2%
Belgien <b>7,93€</b>	↗ 1,9%
Deutschland <b>DGB-Forderung 7,50€</b>	
Griechenland* <b>4,22€</b>	↗ 9,3%
Spanien* <b>3,99€</b>	↗ 5,6%
Malta <b>3,47€</b>	↗ 3,6%
Slowenien <b>3,02€</b>	→ 0%
Portugal* <b>2,82€</b>	↗ 7,6%
Tschechien <b>1,76€</b>	↗ 11,4%
Ungarn <b>1,50€</b>	↗ 13,6%
Polen <b>1,34€</b>	→ 0%
Estland <b>1,33€</b>	↗ 34,3%
Slowakei <b>1,32€</b>	↗ 32,0%
Litauen <b>1,00€</b>	↗ 8,7%
Lettland <b>0,99€</b>	↗ 47,8%
Rumänien <b>0,66€</b>	↗ 26,6%
Bulgarien <b>0,53€</b>	↗ 12,8%

\* berechnet auf Basis von 14 obligatorischen Monatsgehältern, \*\* Vergleich zum 1. Januar

Quelle: Eurostat 2007, Berechnungen des WSI (Wechselkurse vom 8.1.2007)

© Hans-Böckler-Stiftung 2007

## Höherer Lohn, mehr Jobs

In Fastfood-Restaurants entwickelte sich die...

... *Beschäftigung*  
(1992)

... *nach Erhöhung  
des Mindestlohns  
in New Jersey*

... *bei konstantem  
Mindestlohn  
in Pennsylvania*

Jobzuwachs

51,5%

41,3%

keine Änderung

4,5%

5,3%

Jobverluste

44,0%

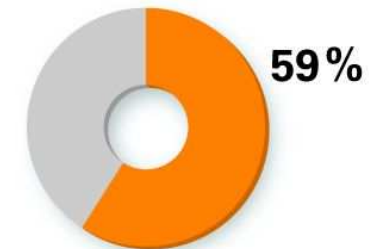
53,3%

Rundungsdifferenzen; Quelle: Card, Krueger 1995 | © Hans-Böckler-Stiftung 2006

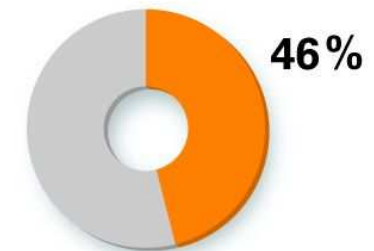
## Existenzsichernde Verdienste

Mindestlöhne sind in den USA für so viele Familien...

das größte Einkommen



das einzige Einkommen



Quelle: Economic Policy Institute 2006  
© Hans-Böckler-Stiftung 2006



## IX. Literaturtipps

- **Ulrich Brinkmann, Klaus Dörre, Silke Röbenack, Klaus Kraemer und Frederic Speidel:** Prekäre Arbeit. Ursachen, Ausmaß, soziale Folgen und subjektive Verarbeitungsformen unsicherer Beschäftigungsverhältnisse, hrsg. vom Wirtschafts- und sozialpolitischen Forschungs- und Beratungszentrum der **Friedrich-Ebert-Stiftung**, Bonn 2006.<sup>7</sup> (Auf den Seiten 95-104 dieser Studie findet sich eine hervorragende Literaturlauswahl zum Thema Prekarisierung der Arbeit.)
- **Anja Kettner, Martina Rebien:** Soziale Arbeitsgelegenheiten. Einsatz und Wirkungsweise aus betrieblicher und arbeitsmarktpolitischer Perspektive, **IAB-Forschungsbericht** Nr. 2/2007.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> <http://library.fes.de/pdf-files/asfo/03514.pdf>

<sup>8</sup> <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2007/fb0207.pdf>